

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91/92 (1928)
Heft: 14

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und damit der Zylinder J gegen die Spannung der Feder F hochgezogen, bis der Spindelbund P an der Deckelnabe Q anliegt. Die beiden Hebel H werden sodann gegen die Spannung der Zugfeder G an den Stützhebel D angelegt, die Klinken K greifen unter den Boden des Zylinders J. Darauf wird die Gewindespindel wieder in die tiefste Stellung hinabgeschraubt, womit das Ventil wieder in Betriebstellung ist.

Der Einbau solcher Schnellschlussventile kann überall da empfohlen werden, wo es sich darum handelt, Rohrleitungsnetze, Maschinen oder Apparate zu sichern und bestehende Gefahren abzuwenden. Direkt zur Notwendigkeit wird er in Anlagen, die mit verschiedenen hohen Dampfdrücken arbeiten. Die Fälle werden immer häufiger, wo zur Erweiterung einer Dampfanlage eine Kesselgruppe für eine höhere Dampfspannung aufgestellt wird und mit der alten Anlage, die mit niedrig gespanntem Druck arbeitet, gekuppelt wird. Um bei einem allfälligen Versagen der Reduzier- oder Ueberströmventile die Niederdruckanlage vor Ueberspannung zu schützen, werden hinter die Reduzierventile Schnellschlussventile der beschriebenen Art eingebaut, die in diesem Falle automatisch ausgelöst werden, sobald in der Niederdruckleitung eine bestimmte Druckgrenze überschritten wird. Die automatische Auslösung des Schnellschlusses kann beispielsweise mittels eines Kontaktmanometers erfolgen, das bei Ueberschreitung einer einzustellenden Druckgrenze einen Stromkreis schliesst. Man schützt so auch Dampfgefäße in chemischen Betrieben, Kochapparate und dergleichen, die mit Niederdruckdampf arbeiten und ihren Dampf aus einem Hochdruckdampfnetz entnehmen.

Mitteilungen.

Lokomotiven mit Kohlenstauffeuerung der Deutschen Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat probeweise zwei aus der A. E. G. Lokomotivfabrik Henningsdorf hervorgegangene Heissdampf-Güterzug-Lokomotiven der Bauart G 8₂ mit Kohlenstauffeuerung in Betrieb genommen. Es waren insofern Schwierigkeiten zu überwinden, als der enge Feuerraum mit 1 200 000 bis 1 800 000 kcal/m³ und Stunde, d. i. mit der 10fachen Belastung des bei ortsfesten Kohlenstauffeuerungen bis jetzt üblichen Betrages, belastet werden musste, um die bei dem gleichen Maschinentyp mit Rostfeuerung und guter Kohle übliche Verdampfung von 45 kg/m²/h Heizfläche im Dauerbetrieb und 60 kg/m²/h Heizfläche im Höchstfalle erreichen zu können. Mit den neuen Maschinen wurden die geforderten Leistungen bei Verfeuerung von Braunkohlenstaub mit Sicherheit erzielt und dabei eine Kohlenersparnis, bezogen auf die Wärmeinheit, von über 20% gegenüber der Rostfeuerung mit Steinkohlen erreicht. Seither ist es der deutschen Studiengesellschaft für den Bau von Kohlenstaub-Lokomotiven gelungen, durch geeignete Brenneranordnungen und beste Ausnützung der strahlenden Wärme im Verbrennungsraume, die Belastung des Kessels bis auf 3 000 000 kcal/m³/h zu steigern, entsprechend einer Dampferzeugung von 94 kg/m² Heizfläche.

Der Verband schweizer. Transportanstalten hielt am 29. März in Zürich, unter dem Vorsitz von Präsident A. Gysin (Basler Strassenbahnen), seine Frühjahrstagung ab, der am 28. März die Sitzung der fünf Sektionen vorausgegangen war. Anschliessend an die geschäftlichen Traktanden referierte Direktor Dr. Volmar von der Lötschbergbahn über das Verhältnis zwischen Bahn und Automobil. Er wies die weitgehende Beeinträchtigung der volkswirtschaftlichen Interessen durch das Ueberhandnehmen des schrankenlosen Automobilverkehrs nach und verlangte einen energischen Abwehrkampf unter objektiver Aufklärung der Öffentlichkeit. In der rege benützten Diskussion pflichtete die Versammlung den aufgestellten Forderungen bei, wobei die grosse volkswirtschaftliche Bedeutung der Bahnen und des Bahnbetriebes zahlenmässig nachgewiesen wurde. Die nächste Konferenz soll in Graubünden stattfinden.

Der Selektivschutz von Kraftwerken. Bei den heute üblichen Einheitsleistungen sind die in den Generatoren und Transformatoren der modernen Kraftwerke festgelegten Kapitalien so gross geworden, dass grössere Aufwendungen zu ihrem Schutze wirtschaftlich gerechtfertigt erscheinen. Im „Bulletin des S. E. V.“ vom 20. Jan. 1928 wird diese Frage durch Ing. H. Puppikofer (Baden) eingehend erörtert. Der Verfasser stellt die Anforderungen fest, die an den Selektivschutz von Kraftwerken gestellt werden, und bespricht die am häufigsten angewendeten Schutz-Schaltungen (Rückwattschutz,

Differentialschutz, Windungsschlusschutz, Ueberstromschutz u. a.) sowie den Brandschutz bei Generatoren. Dadurch sollen speziell die Projekt- und Betriebsingenieure auf die Wichtigkeit des Problems und auf seine verschiedenen Lösungen aufmerksam gemacht werden.

Einfluss des elektrischen Betriebes auf den Gesundheitszustand des Lokomotivpersonals. Im Auftrage der Generaldirektion der S. B. B. hat deren bahnärztlicher Dienst in den Jahren 1917 bis 1925 zwei Gruppen von je 150 Mann Lokomotivpersonal einer systematischen Beobachtung und Untersuchung unterzogen. Die erste Gruppe bestand aus Personal der Gotthardbahn, die seit 1920 elektrischen Betrieb hat, und die zweite Gruppe aus Personal der Depots Freiburg, Biel, Neuenburg, La Chau-de-Fonds und Delsberg. Die ausführlichen Ergebnisse dieser Untersuchungen sind in den S. B. B.-Nachrichten vom Oktober 1927 veröffentlicht. Sie zeigen, wie die Gesundheitsverhältnisse des Lokomotivpersonals durch die Einführung des elektrischen Betriebes günstig beeinflusst werden.

Schweizer Mustermesse. Wir bringen unsern Lesern in Erinnerung, dass die diesjährige Schweizer Mustermesse in Basel am nächsten Samstag den 14. April ihre Tore öffnen wird. Die Anzahl der angemeldeten Aussteller beläuft sich auf 1080 gegenüber 1035 im Vorjahr. An Einkäuferkarten wurden gegen 15000 ausgegeben. Die Messe dauert bis Dienstag den 24. April.

Literatur.

Gegenwart und Zukunft der deutschen Maschinenindustrie, von Dr. Ing. *Friedrich Kruspi*, 127 Seiten, mit 34 Abb. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geh. M. 7.50.

Die auf dem wertvollen statistischen Material des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten aufgebauten Untersuchungen Kruspi's geben ein Gesamtbild der heutigen Produktions- und Absatzbedingungen der deutschen Maschinenindustrie; sie gehen den Wirkungen der Kriegs- und Inflationszeit nach und richten sich, auf Grund der gegenwärtigen Lage in die Zukunft. Mit Interesse verfolgt man die Neueinstellung der deutschen Wirtschaft auf die durch den Krieg stark veränderte Bezugsmöglichkeit der Rohstoffe und die Entwicklung der Rohstoffpreise. Sehr lehrreich sind auch die Untersuchungen über die Wirkungen der reduzierten Arbeitszeit auf die Produktivität, die sich auf ein reiches Zahlenmaterial stützen, und die übrigen Ausführungen des Verfassers über Arbeitsfragen. Aus dem Kapitel „Preisbildung“ erwähnen wir besonders die Darstellung der Abhängigkeit der Selbstkosten vom Beschäftigungsgrad, die ebenfalls durch Zahlenwerte belegt ist. Mit einer Studie über die Absatzverhältnisse und einem Ueberblick über die gegenwärtige Organisation der deutschen Maschinenindustrie schliesst das Buch, das auch für den schweizerischen Industriellen, nicht nur für den Maschinenfabrikanten allein, sehr wertvolles Material enthält und deshalb zum Studium empfohlen sei. Walther.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der X. Vereinskongress

vom 14. März 1928 auf der Schmiedstube.

Vorsitz: Präsident W. Trüb. Rd. 70 Anwesende.

Der Präsident eröffnet um 20.15 Uhr die Sitzung und begrüsst vorerst den Referenten Ing. Othmar Widmer.

1. Das Protokoll der VIII. Sitzung ist in der Bauzeitung erschienen und wird genehmigt.

2. Umfrage. Ing. *Ch. Chopard* möchte der Versammlung kurz über die unerfreuliche Kompromisslösung des Völkerbundgebäudes einige Angaben machen. Die heutige Situation ist eine logische Folge des verfehlten Urteils des Architektenpreisgerichtes. Das sog. Fünferkomitee, bestehend aus Politikern, hat dann fünf Architekten mit der Ausarbeitung des definitiven Projektes betraut. Gegen diesen Beschluss des Fünferkomitee ist eine Massenpetition an den Völkerbundsrat zustande gekommen, die namhafte Vereinigungen des In- und Auslandes unterzeichnet haben. Ing. *B. Terner* liest diese Eingabe in extenso vor. Er vermisst den S. I. A. in den Reihen der unterschreibenden Verbände.

Ferner liest Ing. Chopard einen Artikel aus der „Frankfurter-Zeitung“ vor, in dem verschiedentlich von der Person von Bundesrat Motta die Rede ist. Diese ganze Baufrage sei für den

Völkerbund kein Ruhmesblatt, sagt Ing. Chopard, und er fragt, was für Gründe das C. C. abgehalten haben, die Eingabe zu unterzeichnen.

Der Präsident nimmt die Anfrage entgegen und behält sich deren Beantwortung auf einen spätern Zeitpunkt vor.

Der Präsident teilt ferner mit, dass am 28. ds. die Frage der Eingemeindung in der Vereinssitzung besprochen werde. Die Aussprache, im geschlossenen Vereinskreise, sei sehr wichtig.

Vortrag von Ing. *Othmar Widmer*:

„Indische Baukunst“.

Unter Indien versteht der Vortragende British-Indien, über dessen Baukunst er als Ergebnis seiner kürzlich abgeschlossenen Reise berichten will. An Hand einer Karte zeigt er eine Reiseroute, die von Ceylon über Südindien an den Ganges führte bis in die Vorberge des Himalaya und dann nach Bali.

Indien bietet der wissenschaftlichen Forschung eine grosse Reihe interessanter Probleme, so u. a. ein buntes, schier unentwirrbares Völker- und Sprachengemisch, das sich im Laufe der Zeiten aus den Ureinwohnern und den spätern Einwanderern gebildet hat. Drei grosse Rassengruppen treffen hier zusammen, die hellhäutige (europäide), die dunkelhäutige (australoid u. a.) und die gelbhäutige (mongoloide). Reinrassige Vertreter dieser Gruppen finden sich höchst selten, meist Mischungen in allen erdenklichen Abstufungen.

In sprachlicher Hinsicht unterscheidet man folgende Gruppen: die arische Sprachgruppe, die auf dem Sanskrit basiert und rd. $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung umfasst, die drawidische Gruppe, einen vereinzelt dastehenden Sprachstamm in Südindien, der einst eine grosse Verbreitung hatte, die Mundagruppe (malaio-polynesischen Ursprungs) und endlich die tibeto-birmanische Gruppe.

Die in Indien verbreitetste Religion ist der Hinduismus, der sich aus dem Brahmanismus durch Anpassung an die Psyche der dunkelhäutigen Einwohner entwickelt hat. Der Buddhismus, die grösste Religionsgemeinschaft der Erde, deren Wiege in Indien stand, ist heute aus ihrem Stammland nahezu verschwunden. $\frac{1}{5}$ der Einwohner sind Mohammedaner. Die Parsi, Nachkommen der aus ihrer Heimat geflüchteten Perser, folgen der Lehre Zoroasters.

Die Baukunst Indiens steht in engem Zusammenhange mit den Religionsgemeinschaften, die alle ihre eigenen Baustile entwickelt haben. Aus der altbrahmanischen Zeit ist nichts erhalten, die ältesten Baudenkmäler stammen aus der buddhistischen Zeit (Höhletempel und Stupas). Die vollendetsten Bauwerke dieses Stiles finden sich in Birma und auf Java. Der sog. Dschainastil mit seinem feinen Skulpturenschmuck ist in seiner Entwicklung von seinen ersten Anfängen bis zum heutigen Tage verfolgbar. Der indo-arische Stil Nordindiens wirkt durch die Einfachheit seiner einem Bienenkorb ähnelnden Tempeltürme, der Drawidastil Südindiens imponiert durch die gewaltigen, mit fantastischen Skulpturen überladenen Tempelportale (Gopurans). Der Tschalukyastil bildet einen Uebergang zwischen den beiden. Die mohammedanischen Herrscher Indiens haben den frühmohammedanischen Pathanastil (Delhi Ahmedabad usw.) und den spätmohammedanischen Mogulstil begründet und die herrlichsten Bauwerke der Welt überhaupt geschaffen. (Tadsch Mahal, Dschanna Maschid, Paläste von Delhi und Agra usw.). (Autoreferat).

Nach diesen einführenden historischen Mitteilungen ging der Referent zu den Lichtbildern über. Alle die genannten Bauwerke und die verschiedensten Volkstypen wurden in schönen, klaren Bildern vorgeführt und erbrachten den Beweis, dass der Referent in seinen einleitenden Worten nicht zu viel von der Schönheit gesagt hatte.

Reicher Beifall lohnt die lehrreichen Ausführungen. Der Präsident schliesst nach einem warmen Dankeswort an den Referenten um 22.20 Uhr den Abend. Der Protokollführer: Mo.

Basler Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mittwoch, den 1. Februar 1928, 20 $\frac{1}{2}$ Uhr, im „Braunen Mütz“.

Vorsitz Präsident *A. Linder*, anwesend 50 Mitglieder.

Der Präsident begrüsst den Referenten, Herrn Architekt *Blaise Jeanneret* in Paris, einen Sohn des bekannten Neuenburger Malers *Gustave Jeanneret*, und heisst ihn herzlich willkommen.

Mutationen: Die Ing. *J. Cron* und *P. Scheuchzer* sind vom C. C. in den S. I. A. aufgenommen worden. Das Protokoll, in Nr. 3 der „S. B. Z.“ erschienen, wird genehmigt.

Das Baudepartement hat den B. I. A. ersucht, die unterbreiteten Vorschläge zur Besetzung des Preisgerichts für den Wettbewerb eines neuen Kunstmuseums zu prüfen. Der Vorstand wird sich in seiner Sitzung vom 3. Februar mit dieser Angelegenheit befassen. — Die Umfrage wird nicht benützt.

Vortrag von Architekt *Blaise Jeanneret*, Paris

„L'Architecture moderne en France“.

Der Vortragende leitete seine Ausführungen mit einem besonders Gruss an Basel ein und gab seiner Hochachtung für Basels Kultur in beredten Worten Ausdruck.

Er führte uns ein in das Wesen der neuen französischen Architektur, die von den Errungenschaften des Beton gefördert und getragen wird. Der Konstruktivismus machte Schule in den Bauten der Förderer einer neuen Architektur, nämlich der Architekten *Perret*, die die Kirche in Raincy bei Paris erbaut haben, die dann für manche spätern Ausführungen im In- und Auslande Vorbild geworden ist.

An den Satz: „L'Architecture ne consiste pas à décorer une construction, mais à construire une décoration“, knüpfte der Vortragende eine ganze Reihe Betrachtungen an, und erläuterte seine Ausführungen durch reiches Bildermaterial. Was nun etwa nebenbei aufgefallen ist, Bilder von *Corbusier* und seinem Kreise wurden nicht gezeigt und das Arbeiten dieses Hauptförderers neuesten Schaffens wurde nur gestreift.

In seiner Verdankung, die einem grossen Beifall für das Gebotene folgte, machte Präsident *Linder* besonders auf die vielen Anregungen aufmerksam, die in der Behandlung einer neuen Architektur von Ingenieuren ausgegangen sind; der Eisenbeton fordere immer mehr verständnisvolles Arbeiten zwischen Architekt und Ingenieur. — Die Diskussion wird nicht benützt. Schluss der Sitzung 22.15 Uhr.

Der Protokollführer: *W. F.*

Technischer Verein Winterthur, Sektion des S. I. A.

In der gut besuchten Versammlung vom 16. März erläuterte nach Aufnahme neuer Mitglieder Herr *Robert Sulzer* als Einleitung zu der Vorführung farbiger Aufnahmen die *Grundlagen der Farben-Photographie*, wobei er besonders das Verfahren von *Lumière* betonte, das mit einem auf der Platte befindlichen Farben-Raster in rot, blau, grün arbeitet. Der Referent gab dann in einer ausgewählten Serie von eigenen Aufnahmen den Beweis, wie es möglich ist, mit der fortgeschrittenen Phototechnik auch in der Farbe wirklich künstlerische Stimmungen festzuhalten. Es war interessant, diesen Aufnahmen zu entnehmen, dass der flüchtige Eindruck unseres Auges nicht immer ganz der Wirklichkeit entspricht. Beispielsweise ist der Blumenschmuck unserer Frühlingswiese bedeutend farbenprächtiger als die hochalpine Flora, von der im allgemeinen die Meinung herrscht, sie zeichne sich durch besonders leuchtende Farben aus. Auch Stimmungsbilder aus südlichen Gegenden zeigten, dass unsere gewohnte schweizerische Hügellandschaft bezüglich Abwechslung in keiner Weise zurücksteht. Die mehr gefühlsmässige Bläue der typischen Föhnstimmung findet auch in der Farbaufnahme einen deutlichen Ausdruck.

Der Protokollführer: *E. Wirth*.



ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
 Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
 Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
 Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

- 243 *Maschinen-Techniker*, als Konstrukteur für Wasserturbinenbau. Ostschweiz.
- 245 *Maschinen-Techniker* als Konstr. f. Turbokompressoren. Sofort.
- 247 *Maschinen-Techniker*, erfahrener Konstrukteur für den mechan. Teil elektrischer Lokomotiven. Sofort. Ostschweiz.
- 249 *Maschinen-Ingenieur* od. Techniker mit gründlicher Kenntnis der modernen Fabrikationsmethoden, Erfahrung auf dem Gebiete der Verarbeitung von Leichtmetall. Deutsch und Franz. Kt. Bern.
- 251 *Elektro-Techniker*, bewandert im Leitungsbau, als techn. Leiter. Dauerstelle. Kt. Zürich.
- 253 *Ingénieur-électricien* pour services industriels. Suisse romande.
- 255 *Technicien-électricien* comme contremaître d'appareillage électrique. Entrée tout de suite. Belgique.
- 308 *Bauingenieur* für Konkurrenzarbeit. Sofort. Zürich.
- 322 *Architekt* mit Praxis in Kirchenbauten. Sofort. Kt. Aargau.
- 324 *Energischer Bauführer* für grössern Bauplatz. Deutschland.
- 328 Jüngerer *Ingenieur* für zeichnerische Arbeiten, Eisenbeton und Terrainaufnahmen. Sofort. Zürich.
- 330 Jüngerer *Tiefbau-Techniker*, Ingenieur- oder Geometerkandidat für zeichn. Arbeiten, Feldaufnahmen usw. Sofort. Kt. Bern.
- 332 Junger *Bautechniker* f. Eisenbetonkonstrukt. Sofort. Graubünden.
- 334 *Ingenieur* oder Tiefbautechniker mit Praxis in kulturtechnischen Arbeiten. Sofort. Kt. Schwyz.
- 338 *Eisenbeton-Techniker*, guter Zeichner. Sofort. Dauerstelle. Zürich.
- 340 *Bautechniker*, m. Praxis in d. Holzbearbeitung. Sofort. Graub.
- 342 *Tiefbau-Techniker*, mit Erfahrung im Wasserbau. Deutsch und Französisch. Sofort. Elsass.
- 344 *Bautechniker*, guter Zeichner f. Zimmerarbeiten. Sofort. Zürich.
- 346 Tücht. *Eisenbeton-Techniker*, guter Zeichner. Sofort. St. Gallen.